

Handreichung zum Unterrichtseinsatz der Bildungsmaterialien zur Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma

Für die Auseinandersetzung in der Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Verfolgten Gruppen in der NS-Zeit steht umfangreiches Material zur Verfolgung von Juden und Jüdinnen, politisch Oppositionellen sowie zumeist auch für die Morde durch „Euthanasie“ zur Verfügung. Seltener hingegen findet man pädagogisches Material zur Verfolgung der Homosexuellen, der sogenannten „Asozialen“ oder auch der Sinti und Roma.

Gedenkstätten legen ihren Themenfokus selbstverständlich auf die Menschen, die vor Ort in den jeweiligen Lagern festgehalten und ermordet wurden. Dazu gehören dann in Ergänzung der oben genannten Gruppen beispielsweise auch Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter_innen.

Die Bildungsmaterialien zur Verfolgungsgeschichte der deutschen Sinti sollen sowohl für die schulische wie die außerschulische Bildungsarbeit (etwa in Gedenkstätten) die Möglichkeit bieten, sich mit der Geschichte einer Bevölkerungsgruppe auseinanderzusetzen, die in der NS-Zeit aus rassistischen Gründen verfolgt worden ist. In der Nachkriegszeit wurde den Überlebenden bzw. Angehörigen dieser Gruppe überhaupt die Anerkennung als Verfolgte lange verweigert. Seit 1997 sind Sinti und Roma in Deutschland als nationale Minderheit mit eigener Sprache und Kultur anerkannt. In Europa leben etwa 12 Millionen Sinti und Roma.

Wie auch bei der Auseinandersetzung mit anderen Verfolgten Gruppen besteht beim Arbeiten zur Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma die Problematik des Umgangs mit Vorurteilen, Stigmata und Stereotypen, welche die vorhandenen Bilder von Sinti und Roma häufig prägen, und die durch die Behandlung des Themas reproduziert oder sogar erst produziert werden können. Die vorliegenden Materialien verfolgen eine kritische Auseinandersetzung mit der häufig stereotypen Darstellung der Sinti und Roma. So wird über Sinti in den Modulen bis auf wenige Ausnahmen nicht in der „Tätersprache“ gesprochen. Davon ausgenommen sind Erlasse und Dokumente als Materialien innerhalb der einzelnen Module sowie die Erlass- und Gesetzessammlung im Ordner „Materialien“, bei deren Verwendung jedoch ein sprachsensibles Vorgehen vorausgesetzt werden sollte.

Obwohl die Themenmodule in einer chronologischen Abfolge stehen, bauen sie nicht notwendigerweise aufeinander auf. Das modulare Konzept eröffnet die Möglichkeit, mit jedem der themenspezifischen Module unabhängig von der Bearbeitung anderer zu arbeiten. Es finden sich allerdings Verknüpfungen zwischen manchen Modulen, die die Verwendung – sei es wegen der thematischen Zusammenhänge oder wegen der Thematisierung des Schicksals gleicher Personen oder Familien, sinnvoll erscheinen lassen. In den folgenden Modulbeschreibungen und Hinweisen für die Bearbeitung finden Sie auch Vorschläge zur Verknüpfung mit anderen Modulen.

Didaktische und methodische Vorüberlegungen für die Entwicklung neuer Bildungsmaterialien

Für die Bildungsmaterialien sind die folgenden didaktischen und methodischen Überlegungen grundlegend:

Themenvielfalt

Die Bildungsmaterialien bestehen aus unterschiedlichen Modulen, die jedes für sich einen Einstieg in die Thematik ermöglichen und mit den anderen Modulen in vielfältiger Weise verknüpft werden können. Die Verfolgungsgeschichte der Sinti und Roma im Nationalsozialismus wird ergänzt um Fragen nach Kontinuitäten der Diskriminierung und Verfolgung nach 1945.

Niedrigschwellige adressatenspezifische Angebote für Lehrkräfte und Schüler_innen

Das erarbeitete Material soll sowohl für Lehrer_innen wie auch für Schüler_innen attraktiv sein, Handlungsanreize geben und zum eigenständigen Forschen und Lernen anregen. Lehrer_innen, die sich selbst noch nicht mit der Behandlung des Themas im Unterricht beschäftigt haben, erhalten zukünftig durch entsprechende Handreichungen und Empfehlungen Unterstützung.

Schulformübergreifende Zugänge

Die Materialien sind so konzipiert, dass sie in unterschiedlichen Schulformen verwendet werden können.

Materialgenres

Die Materialien verwenden in den einzelnen Themenmodulen wiederkehrend Erinnerungsberichte, Fotos, Dokumente und Sachtexte in zumeist gleicher Reihenfolge und farbiger Kennzeichnung. Zu jedem Modul gibt es Bearbeitungsanregungen, die unterschiedlich weit gefasst sind und in jedem Fall der Kreativität der Lehrenden und Lernenden Raum lassen.

Biografische Zugänge

Einige Themenmodule bieten einen biografischen Zugang, der, wenn möglich, aus einem Foto, einer Kurzbiografie und einem Erinnerungsbericht der benannten Person oder über sie besteht.

Regionalspezifische Zugänge

Die in den Themenmodulen vorgestellten Personen kamen zumeist aus dem Gebiet des heutigen Niedersachsen, ebenso haben die behandelten historischen Ereignisse und Sachverhalte regionalen Bezug. Dabei sind unterschiedliche Regionen berücksichtigt.